

Grottkauer Zeitung.

Nr. 42.

Fernsprecher 84.

39. Jahrgang.

Fernsprecher 84.

1919

Die „Grottkauer Zeitung“ erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis vierteljährlich in der Geschäftsstelle 1 Mark,
durch die Post bezogen 1 Mark 30 Pfennig. Für einen Monat
45 Pfennig. Einzelnummern kosten 5 Pfennig.
Bei Ausbruch von Konturen, bei gerichtlicher Einforderung der Beträge oder verspäteter Zahlung wird der gewährte Rabatt zurückgezogen. Erfüllungsort für Zahlung ist Grottkau.

Sonnabend den 24. Mai

Anzeigen-Gebühren für die fünfmal gesaltene Zeitungs- oder
deren Raum 20 Pfg., Reklame 30 Pfg. Bei dreimaliger Wieder-
holung 10 Prozent Rabatt. Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle
Ring Nr. 1, Dienstag und Freitag bis spätestens 11 Uhr.
vormittags entgegen.

Fristverlängerung bis zum 29. Mai

Die deutsche Antwort an die Entente ist im wesentlichen fertig, jedenfalls steht sie in ihren Grundzügen fest. Da aber an zwei Orten, Berlin und Versailles, gearbeitet wird, so hat sich die Schlussredaktion verzögert. Aus diesem Grunde mußte auch an die Entente das Gesuch um eine Fristverlängerung gestellt werden. Dieses Gesuch ist, einer Pariser Havasmeldung zufolge, dahin beantwortet worden, daß die Alliierten die Frist für die Einreichung der Gegenvorschläge bis zum 29. Mai morgens verlängert haben. Es sind nur noch reaktionelle Fragen aus dem vorliegenden Entwurf zu erledigen. Wie bereits gemeldet worden ist, werden insgesamt sechs Noten und außerdem noch eine Zusammenfassung überreicht werden. Die einzelnen Noten werden als Teile der Schlussantwort der deutschen Regierung zu betrachten sein. Die deutsche Note in Bezug auf die deutschen Missionen im Ausland ist von der sterilen französischen Zeitung „La Croix“ eingehend besprochen worden. Das betreffende Blatt sagt, der deutsche Protest wäre annehmbar, wenn die deutschen Missionen sich nur um religiöse Angelegenheiten gekümmert hätten. Sie seien aber auch in politischer und wirtschaftlicher Propaganda für Deutschland tätig gewesen. Soweit die katholischen Missionen in Frage kämen, sei eine Verständigung mit dem Papst geboten. Dazu wird von zuständiger deutscher Seite mit allem Nachdruck betont, daß gerade französische und englische Missionare sich weit mehr an der politischen Propaganda beteiligt haben als die deutschen, daß der Vorwurf also auf jene zurückfällt.

Der gestern von der Telegraphenkompanie verbreitete Auszug aus den deutschen Friedensvorschlägen ist auf keinen Fall von amtlicher Seite inspiriert. Wie diese Gegenvorschläge aussehen werden, ist bisher noch nicht bekannt geworden. Auch die von der Telegraphenunion verbreitete Meldung, daß die Entente auf die Fortrennung Oberschlesiens von Deutschland verzichtet habe, ist nicht richtig. Die Nachricht ist vollständig aus den Fingern gezogen. Es kann nur gesagt werden, daß die ausländischen Journalisten, die kürzlich Oberschlesien besuchten, einstimmig an die Blätter berichteten, daß das Ausland ganz falsche Ansichten über Oberschlesien habe.

Die deutsche Delegation reist nach Spa

Berlin, 22. Mai. Scheidemann begab sich, begleitet von den Reichsministern Dernburg und Erzberger und dem Vorsitzenden der Geschäftsstelle für die Friedensverhandlungen, Grafen Bernstorff, nach Spa.

Die deutsche Delegation reist von Versailles gleichfalls nach Spa. Dort findet am Freitag die endgültige Redaktion der deutschen Gegenvorschläge statt. Die Zusammenkunft in Spa ist notwendig geworden, weil der Verkehr zwischen Berlin und Versailles technisch außerordentlich erschwert war, andererseits aber die Reichsregierung fest entschlossen ist, dem deutschen Volke so schnell wie irgend möglich Klarheit über die deutschen Gegenvorschläge und damit zugleich über die Friedensaussichten zu geben.

Reichscolonialminister Dell nimmt an der Reise nach Spa gleichfalls teil.

Clemenceaus Antwort über die Schuldfrage

Namens der alliierten und assoziierten Regierungen antwortete Clemenceau auf die Note des Grafen Brockdorff-Rangau über die Wiedergutmachung und Zurückweisung der Schuld der früheren deutschen Regierung am Ausbruch des Krieges:

Herr Präsident:

In Ihrer Note vom 18. Mai erklären Sie, daß Deutschland trotz der Annahme der Verpflichtung zur

Entschädigung im November 1918 nicht zugibt, daß diese Annahme die Verantwortlichkeit für den Krieg oder Handlungen der früheren deutschen Regierung in sich schließe. Ein solche Verpflichtung kann aber nur verstanden werden, wenn ihr die Verantwortlichkeit des Urhebers der Schuld als Ursache zugrunde liegt. Sie fügen bei, daß das deutsche Volk nicht einen Angriffskrieg unternommen hat. Nun ist aber in der Note des Staatssekretärs Lansing vom 5. November 1918, die Sie billigend anriefen, gesagt, daß aus dem Angriff Deutschlands zu Wasser, zu Lande und in der Luft die Entschädigungspflicht hervorgeht. Die deutsche Regierung hat, indem sie keinerlei Protest gegen die Behauptung einlegte, ihre Wohlbegründetheit anerkannt. Deutschland hat also 1918 den Angriff und seine Verantwortlichkeit klar und stillschweigend zugegeben.

Sie erklären weiter, daß das deutsche Volk nicht für die Haltung der früheren deutschen Regierung verantwortlich gemacht werden könne. Deutschland hat indessen nie erklärt — und eine solche Behauptung würde allen Prinzipien des Völkerbundes zuwiderlaufen, — daß eine Veränderung seines politischen Regimes oder die Umwandlung seines leitenden Personals genügen würde, um die von der Nation übernommenen Verpflichtungen ungültig zu machen. Es hat weder 1871 gegenüber Frankreich noch der Ausrufung der Republik noch 1917 gegenüber Rußland nach Abschaffung des Zarenismus durch die Revolution diesem vorgebrachten Prinzip gemäß gehandelt.

Sie verlangen endlich die Nebermittelung des Berichtes der Kommission für die Verantwortlichkeit. Zur Antwort habe ich die Ehre, zu erwidern, daß die alliierten und assoziierten Regierungen die Berichte der von der Friedenskonferenz eingesetzten Kommission als Dokumente von inneren Angelegenheiten betrachten, die Ihnen nicht unterbreitet werden können.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner Hochachtung. gez. Clemenceau.

Die unhaltbaren Forderungen

„Neuere Rotterdamischen Courant“ zufolge meldet „Daily News“ aus Paris, daß einflussreiche Mitglieder der amerikanischen und britischen Friedenskommission stark auf offene Verhandlungen mit den deutschen Delegierten hindrängen. Es wird darauf hingewiesen, daß eine Weigerung, mündlich zu verhandeln, unberechtigt sein würde.

„Daily News“ meldet, es könne als feststehend betrachtet werden, daß die Alliierten gewisse Konzessionen machen. Diese Konzessionen würden vermutlich in der Frage des Saarbeckens, deren augenblickliche Lösung einer ernstlichen Kritik nicht standhalten könne, und außerdem in wirtschaftlichen Bestimmungen allgemeiner Art gemacht werden. Dagegen neigten die Sachverständigen immer mehr zu der Ansicht hin, daß Frankreich und Belgien wohl auf jeden Pfennig Schadenvergütung, den Deutschland bezahlen könne, Anspruch haben, daß jedoch die Regelung in der augenblicklichen Form undurchführbar sei. Vermutlich werde man einige der zweifelhaften Bestimmungen bezüglich des Vanto-Schicks fallen lassen.

Die französische Kammer erwacht

„Matin“ meldet, der Deputierte Benoist brachte in der Kammer einen Vorschlagsantrag ein, einen besonderen Ausschuss von 24. Mitgliedern zur Prüfung der Friedenspräliminarien mit Deutschland, Österreich, Ungarn, Bulgarien und der Türkei einzusetzen. Der Seereschiffbau ernannte einen Unterausschuss zur Prüfung der militärischen Bestimmungen des Vertrages, deren Bekanntgabe der Deputierte Pate von Clemenceau verlangen soll. „Petit Parisien“ zufolge haben gestern

nachmittag 140 Deputierte aller politischen Gruppen beschloffen, durch einen Vorschlagsantrag die Regierung aufzufordern, den Wortlaut des Vertrages schleunigst allen Mitgliedern der Kammer und des Senates zuzustellen. Auch im Senate beginnen sich die Gruppen zu rühren. Der Ausschuss für Auswärtiges will den Friedensvertrag prüfen. Der Ausschuss soll durch Hinzuziehung von 18 neuen Mitgliedern vergrößert werden.

Mündliche Verhandlungen?

„Daily News“ meldet aus Paris: Die Alliierten wollen in eine persönliche Zühlungnahme mit dem deutschen Gefandten Grafen Brockdorff-Rangau treten, jedoch nach dem Antrage Frankreichs erst, wenn eine grundsätzliche Bereitwilligkeit Deutschlands zur Unterzeichnung des Friedensvertrages vorliegt.

Nicht ohne jeden Erfolg

„Daily Mail“ meldet aus Paris: Die Deutschland zu gewährenden Erleichterungen verfolgen den Zweck, Deutschland die Erfüllung seiner Vertragsverpflichtungen zu ermöglichen. Wenn auch grundlegende Abweichungen vom Friedensvertrag nicht zugestanden werden, so werden die deutschen Einwände nicht ohne jeden Erfolg bleiben.

Die Berliner A. und S.-Räte

für die Unterzeichnung

Heute traten die Berliner Arbeiter- und Soldatenräte zu einer Sitzung zusammen, um über die Friedensfrage zu beraten. Nach einer stürmischen Debatte gelangte der Antrag der Unabhängigen, der die Unterzeichnung des Friedensvertrages fordert, zur Annahme. In dieser Resolution der Unabhängigen heißt es:

Die Vollversammlung der Berliner Arbeiter- und Soldatenräte protestiert gegen die gewissenlosen Machenschaften, durch die das deutsche Volk zu einem ausichtslosen Widerstand gegen die Entente aufgepeitscht werden soll. Sie verurteilt aufs Schärfste die Haltung der Regierung.

Die Erklärung schließt mit einem Appell an das Proletariat der Entente.

Amerikanische Milliardenanleihe an Deutschland?

Berlin, 22. Mai. Wie uns aus Kreisen der hier weilenden Entente-Kommissionen mitgeteilt wird, treffen demnächst eine Anzahl amerikanischer Finanzleute auf deutschem Boden ein, um sich an Ort und Stelle über den Wiederaufbau des deutschen Handels und der Industrie zu informieren. Die amerikanischen Zeitungen der letzten Woche erörtern eingehend das Problem einer amerikanischen Milliardenanleihe an Deutschland.

Die neutralen Herzte an Wilson

Stockholm, 21. Mai. Der Ausschuss der neutralen Herzte, der kürzlich den Ernährungszustand Deutschlands untersuchte, hat gestern Wilson drastisch, zu bedenken, welche sehr schweren Folgen für die Ernährung der deutschen Frauen und Kinder die Friedensbedingung haben müßte, daß Deutschland einen großen Teil seiner Milchtiere ausliefern soll.

Für 2 000 000 Mark Tuche aus Paris

Große Mengen Tuch, die mittags direkt aus Paris in mächtigen Lastautos in Köln eingetroffen waren wurden an hiesige Tuchgeschäfte abgeliefert. Die Preise sind noch sehr hoch. Der Wert der Sendung beläuft sich auf zwei Millionen Mark.

Freie Rohstoffeinfuhr nach Holland?

Nach einer Neutermelbung aus Paris ist die Einfuhr von Rohstoffen freigegeben worden.

Neue Verstärkungen für Polen?

„Secolo“ meldet aus Paris: Der oberste Kriegsrat der Alliierten beschloß zur Sicherung Polens gegen die im Rumänien befindlichen Sowjetarmee, deren Stärke auf 400 000 Mann angegeben ist, die Verstärkungen der alliierten Hilfsmarine in Polen um 250 000 Mann. Ueber den Transport der neuen alliierten Armee nach Polen sollen Verhandlungen mit Deutschland aufgenommen werden.

Die Eintreibung des russischen Volksgewissens

Basel, 22. Mai. Die „Presinformation“ meldet aus London: Nach einer Mitteilung Churchill will die Entente den Plan zur Durchführung bringen, den Volksgewissens mit seinen Wurzeln in Rußland auszurotten. Militärisch werde der Ring um die Sowjets immer enger geschlossen, wozu die Baltischen Länder, Finnland, Polen und die Ukraine ihre volle Hilfe mitbringen müßten. Durch die Belagerung des bolschewistischen Russlands werde man die Russen auszuheben. Die Wendung der Ereignisse in Rußland liege so dicht vor der Tür, daß sich bereits die neue Regierung von Rußland in Vorbereitung befindet. Mit den russischen Sachverständigen werde jetzt in Paris verhandelt.

Basel, 22. Mai. Nach einer Mitteilung der britischen Admiralität kreuzen etwa 22 Kriegsschiffe der Alliierten, darunter in der Mehrzahl englische leichte Kreuzer, im Finnischen Meerbusen. Sowohl die französischen wie die englischen Schiffe stehen unter dem Kommando des Admirals Cyprien, der den allgemeinen Angriff in der Onega- und Ladogabucht leitet. Die Bucht von Petersburg wurde von den Bolschewisten als Kriegszone erklärt. Das ganze Gebiet nördlich von Petersburg liegt beständig unter schwerer Feuer englischer und französischer Schiffegefechte.

Die Ententefahrt gen Orien

Kopenhagen, 22. Mai. Gestern sind weitere acht englische Kriegsschiffe durch den Sund in der Richtung nach Osten gefahren.

Harmonist, 21. Mai. Die britischen Hilfsmittelkräfte sind heute hier angekommen.

Die Friedensbedingungen für Deutsch-Oesterreich

Die Mittagszeitung erhielt von ihrem Zürcher Sonderberichterstatter eine Mitteilung über die Deutsch-Oesterreich vorzulegenden Friedensbedingungen, deren Hauptinhalte in folgenden Punkten gipfelt:

- 1) Bedingungsloser Verzicht auf den Anschluß an Deutschland und Unterlassung jeder den Anschluß in einem späteren Zeitpunkt vorbereitenden Tätigkeit;
 - 2) prinzipielle Geneigtheit zum Eintritt in die Donau-Konföderation;
 - 3) Zahlung einer sehr beträchtlichen Kriegsschädigung in Gold;
 - 4) Übernahme der Kriegsanleihen, die bis zu einem bestimmten Prozentsatz Ungarn mit aufgebürdet werden;
 - 5) Anerkennung der Grenzen, die Deutsch-Böhmen, Südböhmen, beträchtliche Teile Schlesiens, Südtirol, Kärnten und Steiermark von Deutsch-Oesterreich abtrennen;
 - 6) Volksabstimmung in Westungarn.
- Sollte Deutsch-Oesterreich die Bedingungen nicht annehmen, so würde mit der Sperre der Lebensmittelzufuhr vorgegangen und der deutsch-oesterreichischen Republik eine finanzielle Last auferlegt werden, die ihr auf lange Zeit hinaus jede selbständige Regierung unmöglich machen würde. Dagegen soll eine Befreiung nicht in Aussicht genommen sein.

Das Grubenunglück von Mährisch-Odrau

110 Arbeiter getötet.

Wien, 21. Mai. Aus Mährisch-Odrau wird gemeldet, daß in dem dortigen Schacht der Wittkower Gesellschaft bei einem Explosionsunglück etwa 110 Arbeiter getötet worden sind. Viele sind noch verschüttet. Es verlautet, daß die Katastrophe auf bolschewistische Umtriebe zurückzuführen sei.

Mährisch-Odrau, 21. Mai. (Eicheng-Slowakisches Presb.) — Zu dem gestrigen Explosionsunglück in der neuen Grube in Lezy wird berichtet, die Bergungsarbeiten wurden die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Nach den bisherigen Meldungen sind 32 Tote festgestellt. Im Krankenhaus liegen 26 Personen teils verletzt, teils durch Gas vergiftet. Vermißt werden im ganzen noch ungefähr 50 Bergleute. Zur Zeit der Explosion arbeiteten in der neuen Grube 650 Berg-

leute, von denen der größte Teil sich durch einen Seitenschlag rettete. Eine andere Meldung zufolge werden noch 80 Bergleute vermißt.

Die Oberschlesier an die Alliierten

Berlin, 21. Mai. Als Vorkämpfer von 1 1/2 Millionen Oberschlesier hat Staatskommissar Hörsing an den Ministerpräsidenten Scheidemann folgendes Telegramm gerichtet:

Als Beauftragter von mehr als 1 1/2 Millionen Bewohnern Oberschlesiens bitte ich Sie, den Chef der alliierten und assoziierten Mächte in Paris folgenden Protest schnellstens übermitteln zu wollen:

Oberschlesien, das unzweifelhaft deutsches Land, das vor vielen hundert Jahren nur kurze Zeit Staatsgemeinschaft mit Polen hatte, erhebt flammenden Protest, daß Oberschlesien an Polen angegliedert werden soll.

Die Empörung ist in Oberschlesien ungeheuer, daß das feierliche Versprechen des Präsidenten Wilson auf Oberschlesien keine Anwendung finden, daß es als deutsches Land in polnische Unkultur gestochen werden soll. Die obereschlesischen Arbeiter und die Beamenschaft wissen, daß sie die vorbildliche deutsche Sozialpolitik, den Achtstundentag, sowie das Mitbestimmungsrecht, das sie im demokratischen Deutschland errungen, in einem Polen sofort verlieren würden. Die Kriegsbeschädigten, Witwen und Waisen wissen, daß sie jeder Unterstützung sofort verlustig sind und somit dem Elend und Untergang überantwortet werden. Das ganze obereschlesische Volk weiß aber, daß es aus einem Staatswesen der höchsten Demokratie der Welt in einen kapitalistischen Klassenstaat, in dem heute schon Verdrückung und Unfreiheit herrscht, und in dem es sicher noch schlimmer werden wird, kommen würde.

Von der über zwei Millionen starken Bevölkerung haben anderthalb Millionen in Protestversammlungen und Demonstrationen gegen diesen Frieden demonstriert und feierlich gelobt und geschworen, eher sterben zu wollen, als in polnische Knechtschaft und Unkultur zu gehen. Die erdrückende Mehrheit des obereschlesischen Volkes erwartet Gerechtigkeit und Recht, es hofft auf Menschlichkeit auch von den Siegern und verlangt, daß Oberschlesien ungeteilt bei Deutschland verbleibt.

Staatskommissar Hörsing an die Entente

Kattowitz, 22. Mai. Der Staatskommissar für den Regierungsbezirk Oppeln, Otto Hörsing, hat an den Reichsministerpräsidenten Scheidemann in Berlin nachstehendes Telegramm gerichtet:

Als Beauftragter von mehr als 1 1/2 Millionen Bewohnern Oberschlesiens bitte ich Sie, den Chef der alliierten und assoziierten Mächte in Paris folgenden Protest schnellstens übermitteln zu wollen:

Oberschlesien, das unzweifelhaft deutsches Land, das vor vielen hundert Jahren nur kurze Zeit Staatsgemeinschaft mit Polen hatte, erhebt flammenden Protest, daß Oberschlesien an Polen angegliedert werden soll. Die Empörung ist in Oberschlesien ungeheuer, daß die feierlichen Versprechen des Präsidenten Wilson auf Oberschlesien keine Anwendung finden, daß es als deutsches Land in polnische Unkultur gestochen werden soll. Die obereschlesischen Arbeiter- und Beamenschaft weiß, daß sie der vorbildlichen deutschen Sozialpolitik, des Achtstundentages, sowie des Mitbestimmungsrechtes, was sie im demokratischen Deutschland errungen haben, in einem Polen sofort verlieren werden. Die Kriegsbeschädigten, Witwen und Waisen wissen, daß sie jeder Unterstützung sofort verlustig sind und somit dem Elend und Untergang überantwortet werden. Das ganze obereschlesische Volk weiß aber, daß es aus einem Staatswesen der höchsten Demokratie der Welt in einen kapitalistischen Klassenstaat, in dem heute schon Verdrückung und Unfreiheit herrscht, und in dem es sicher noch schlimmer werden wird, kommen würde. Von der 2 230 000 Personen starken Bevölkerung haben 1 560 000 in Protestversammlungen und Demonstrationen gegen diesen Frieden protestiert und feierlich gelobt und geschworen, eher sterben zu wollen, als in polnische Knechtschaft und Unkultur zu gehen. Die erdrückende Mehrheit des obereschlesischen Volkes erwartet Gerechtigkeit und Recht, es hofft auf Menschlichkeit auch von den Siegern und verlangt, daß Oberschlesien ungeteilt bei Deutschland verbleibt.

Locales und Provinzielles.

Grottkan, den 23. Mai 1919.

— Eintrockener und heißer Sommer in Aussicht. Durch die Presse ging eine Mitteilung, nach der man in den Kreisen der Meteorologen mit einem sehr beständigen und heißen Sommer rechnet. Die Botaniker und Forstleute neigen der gleichen Ansicht zu, da sie die alte, oft erprobte Bauernregel, die sich auch 1911 bei dem heißen Sommer bestätigt hatte, gelten lassen wollen: „Blüht

die Eiche vor der Eiche — fällt der Sommer große Bleiche!“ Der Laub- und Blütenausbruch bei den Eichen, und zwar nicht nur bei der Winter-, sondern ebenso sehr bei der Sommererle, ist diesmal ganz besonders spät erfolgt. Die Eichen blähten in guten sonnigen Tagen schon längst, ehe die Eichen überhaupt ihre Blattknospen zu sprengen vermochten.

— Zur Aufstellung der Vermögensverzeichnisse. Der Vorsteher der Einkommensteuer-Veranlagungskommission in Berlin teilt mit: „Gegenüber hervorgetretenen Zweifeln, welche untere Vermögensgrenze zur Aufstellung des nach der Verordnung vom 13. Januar dieses Jahres vorgeschriebenen Vermögensverzeichnisses maßgebend sein soll, hat sich der Reichsminister der Finanzen dahin ausgesprochen, daß zwar grundsätzlich jede Person, die Vermögen im Sinne des Vermögensgesetzes besitzt, ohne Rücksicht auf dessen Höhe, verpflichtet ist, ein Vermögensverzeichnis aufzustellen, daß es aber unbedingt erscheint, wenn Vermögen bis zu zehntausend Mark auf die Ausfüllung der Vermögensverzeichnisse verzichtet.“

— Meisterprüfungen. Wie in den meisten Kreisen unseres Heimatlandes Schlesien machte sich im vergangenen Vierteljahr auch in unserem Kreise ein bedeutender Zubrang zu den Meisterprüfungen bemerkbar. Die Prüflinge waren durchweg heimgelehrte Arbeiter, die sich nun selbständig machen wollen oder solche, die schon selbständig waren, aber wegen Ausbruchs des Krieges die gesetzlich vorgeschriebene Prüfung nicht ablegen konnten. Infolgedessen mußten einige Prüfungen in die Monate April und Mai verlegt werden. Im Laufe des April bestanden die Meisterprüfung für das Schuhmachergewerbe die Herren Paul Frühner und Karl Rieger aus Koppitz und die Meisterprüfung für das Bäckerhandwerk die Herren Joseph Rieger aus Koppitz und Paul Riesel aus Kattowitz. Im Mai wurden zwei Meisterprüfungen für das Schmiedehandwerk abgehalten. Am 7. Mai bestanden die Prüfung die Herren August Schuster aus Gauerz und Julius Heimann aus Koppitzendorf und am 21. Mai die Herren Paul Schlinzky aus Grottkan und Karl Preß aus Groß-Briesen.

— Geringe Aussicht für Aufhebung der Fahrerlaubnisfiktive. Man hatte bei der Eisenbahnverwaltung noch vor kurzem damit gerechnet, daß die Fahrerlaubnisfiktive im Monat Juni aufgehoben werden, um den Verkehr von einer fühlbaren Fessel zu befreien. Wie jetzt dem Bund der deutschen Verkehrsvereine vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten mitgeteilt wird, hat sich diese günstige Aussicht neuerdings durch die anhaltende Rohstoffnot verringert. Es besteht zur Zeit keine Aussicht auf Aufhebung der Verfügung.

— Kein Eintröckener. Auf eine in der Nationalversammlung gestellte Anfrage, wie es für das laufende Jahr mit der üblichen Zuweisung von Eintröckener an die Haushaltungen bestellt sei, hat das Reichsernährungsministerium durch Schreiben vom 11. April erwidert: „Durch Arbeiter, Lehrkräfte und Rohstoffmangel ist die Zuckerüberernte im Herbst 1918 und die Verarbeitung der Zuckerrüben auf Zucker erheblich beeinträchtigt worden. Die Zuckererzeugung ist daher hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Dazu kommt ein erheblicher Ausfall an Zucker wegen der Verhältnisse in der für die Zuckererzeugung wichtigen Provinz Polen. Aus diesen Gründen besteht große Zuckerknappheit, sodaß es nicht möglich sein wird, neben der Rationierung, die offensichtlich aufrechterhalten werden kann, und der Herstellung hinreichender Mengen von Brot aus Getreide die Bevölkerung für die häusliche Obstverwertung besondere Zuckermengen zuzuteilen. Es trifft nicht zu, daß die Süßwarenindustrie in gesteigertem Maße mit Zucker versorgt wird. Die Gesamtmenge an Zucker, die diese Industrie erhält, macht im Jahre noch nicht ein Fünftel auf den Kopf der Bevölkerung aus; die Industrie beschäftigt in 1400 Betrieben 25 000 Arbeiter. Die vielfach in sog. „wildem“ Säden in den Großstädten angebotenen Zuckermarmen sind größtenteils aus gestohlenem oder sonst verunreinigtem Zucker hergestellt; die Bekämpfung dieser Auswüchse ist die Sorge der örtlichen Polizeibehörden.“

— Die Verzählung nach dem Kriege. Bekanntlich verfahren persönliche Forderungen, außerdem Kapitalzinsen, Miet- und Pachtzinsen, Renten, Ausgleichleistungen, Unterhaltsbeiträge, überhaupt alle sonstigen regelmäßig wiederkehrenden Zahlungen nach vier Jahren. Seit Ausbruch des Krieges sind aber diese Verzählungsfristen immer von Jahr zu Jahr verlängert worden. Infolgedessen verfahren die persönlichen Forderungen, die im Jahre 1912 entstanden sind und sonst Ende 1914, also nach zwei Jahren, verzählt wären, erst Ende 1919, und die

gewerblichen und anderen Forderungen, die im Jahre 1910 entstanden sind und sonst Ende 1914, also nach vier Jahren, verjährt wären, ebenfalls Ende 1919. Natürlich verjähren auch alle persönlichen Forderungen aus dem Jahre 1913—1917 und alle gewerblichen und sonstigen Forderungen aus den Jahren 1911 bis 1915 erst Ende 1919. Man kann also kurzweg sagen, daß alle Forderungen seit 1912 bezw. 1910 mit dem Schlusse des Jahres 1919 verjähren. Bieleicht ist aber in den letzten Jahren eine Abzahlung oder eine Anerkennung seitens des Schuldners erfolgt. Dann läuft die zwölfjährige bezw. vierjährige Frist unter Umständen erst nach dem Schlusse des Jahres 1919 ab. Hat z. B. ein Schuldner im Jahre 1918 seine Schuld anerkannt, so läuft die Verjährung, sofern eine persönliche Forderung in Betracht kommt, erst Ende 1920, sofern aber es sich um eine gewerbliche oder ähnliche wiederkehrende Zahlung handelt, erst Ende 1922 ab. Kann also ein Schuldner unter den gegenwärtigen schweren Wirtschaftsverhältnissen nicht zahlen, dann soll man sich wenigstens eine Abzahlung machen oder eine Anerkennung leisten lassen. Dann ist man, wenn sie jetzt noch erfolgen, sogar bis Ende 1921 bezw. 1923 gegen Verjährung geschützt.

— Lebertran für Kinder und Kranke. Von Norwegen werden 400 000 Kilogramm Medizinisch-Lebertran nach Deutschland eingeführt, die zum Preise von 8,50 M. für das Pfund als Sonderzuteilung durch Vermittlung der Apotheken und Drogerien an unterernährte Kinder, Kranke und Nichte

Frauen und Männer, sowie an Fürsorgestellen und Heilanstalten für Kinder, Krankenhäuser, Kliniken, Lungenheilanstalten, Sechen- und Altersheime abgegeben werden. Anträge der Apotheken und Drogerien sind bis zum 21. Mai an Drogenrohhandlungen und die „Hageba“ einzureichen. Für diese Sonderzuteilung ist die Bestimmung der Abgabe von Lebertran nur gegen ärztliche Verordnung aufgehoben worden.

— Holländische Zigarren für Deutschland. Die in Bremen lagernden, aus Holland importierten Zigarren sollen jetzt an den deutschen Handel zur Verteilung gelangen. Die Provinz Schlesien wird von der Wirtschaftsgemeinschaft G. m. b. H. in Hamburg beliefert. Die Abgabe erfolgt nach Maßgabe der vom Reichsverwertungsamt festgesetzten Richtlinien und zwar nur an solche Händler, soweit diese bereits vor dem 1. August 1914 eigenen Handel mit Zigarren an Verbraucher getrieben haben, die sich verpflichten, die Zigarren zu den festgesetzten Preisen von 50, 75, 90 Pfennig und 1 Mark direkt an die Verbraucher zu verkaufen. Es handelt sich um ganz bedeutende Quantitäten, die geeignet sein dürften, dem Zigarrenmangel immerhin einigermaßen abzuhelfen.

Reiffe. Der Soldatenrat aufgelöst. Infolge der Bestimmungen für die Auflösung der Reichswehr ist der Garnisonssoldatenrat am 21. Mai aufgelöst. Am 1. Juni wird auch die Sicherheitsabteilung Reiffe, die bisher den Garnisonswachdienst versehen hat, aufgelöst. Zu ihrer Ablösung werden Teile einer Reichswehrtruppe als Besatzung nach Reiffe verlegt werden.

Falkenberg. Der umrittene Posten. Nachdem Reaktor Taubadel-Görlich den ihm angetragenen Posten des Blegnitzer Regierungspräsidenten ausgeschlagen hat, tagte am Montag in Blegnitz eine Konferenz sämtlicher A- und S-Räte, sowie der Kreisbauernräte Niebertschleffens, um sich nochmals mit der Frage der Besetzung des Postens des Blegnitzer Regierungspräsidenten zu befassen. An dieser Zusammenkunft nahmen auch Oberpräsident Philipp und als Vertreter des Breslauer Volkrates die Herren Dr. Preßler und Seibold teil. Nach eingehender Aussprache wurde von vier präventierten Kandidaten der frühere Landrat Freiherr von Reibnitz in Falkenberg D.S., in Vorschlag gebracht.

Rybnitz. Der Ausstand erloschen. Der polnische Sympathiestreik im Rybnitzer Kohlenrevier ist erloschen. Im übrigen herrschen im ober-schlesischen Steinkohlenrevier nur noch ganz unbedeutende Teilstreiks. So sind heute etwa 35 Prozent der Belegschaft der Ferdinandgrube bei Rattowitz in den Ausstand getreten. Ferner streikt noch der Kokereibetrieb der staatlichen Berginspektion 3 in Wiefischowitz. Hier handelt es sich um etwa 200 Mann.

Pless. 21. Mai. Fünf Menschen einem Raucherstübchen Opfer gefallen. In der Kolonie Johannendorf ist heute Nacht ein Feuer ausgebrochen. Die Witwe Nieberba und vier Kinder im Alter von 13 bis 19 Jahren, sind verbrannt. Vermutlich liegt ein Raucherstübchen vor. Der Mann ist im Felde gefallen.

Schriftleitung Konrad Menzel, Seifert's Nachf., Grottkau.

„Sinalco.“

Dem geehrten Publikum von Grottkau und Umgegend zur gest. Kenntnisnahme, daß ich den Betrieb meines altbekannten Geflügelgeschäfts für den hiesigen Platz

Herrn Josef Spitzer, Bahnhofswirt
Grottkau

übertragen habe und bitte ich, Bestellungen an diesen richten zu wollen.
Herrmann Meier, Sinalco-Fabrik, Brieg.

Wir empfehlen:

Aus bestem deutschen Stahl
die
gebräuchlichsten Sensen u. Zubehörsstücke

Offerten stehen sofort zu Diensten. Bestellungen, damit Lieferung garantiert werden kann, bis 31. Mai erwidelt.
Schles. Ralffelsen-Gesellschaft, Brieg, Bez. Breslau.
Telefon 46. **Paulanerstraße 29.** Telefon 46.

Hederich-Vertilgung

Hederichpulver zu haben bei
Carl Glaser Nachf., Brieg

Telefon 18.

Branntwein, Spiritus, Kognak, Wein
usw. kann sich ein jeder im Haushalt leicht selbst herstellen. Ausführliche Beschreibung nebst Zeichnung gegen Einsendung von 2.— Mark.
E. Grziwotz, Hindenburg O.-S.

Geschäftsverlegung

Meiner verehrten Kundschaft, so wie einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Mitteilung, daß ich meine

Bau- und Möbeltischlerei

von Königsstraße 101 nach

Breslauerstr. 30 verlegt habe

Nach vielen Bemühungen ist es mir gelungen, meine Werkstatt der Zeit entsprechend einzurichten und bin nun in der Lage, allen Ansprüchen zu genügen.

Zudem ich für das mir in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen danke, bitte ich, mir dasselbe weiter zuwenden zu wollen.

Besonders mache ich auf mein ganz bedeutend erweitertes Lager fertiger Metall- und Holzfüße aufmerksam und bitte bei Bedarf einer gütigen Beachtung.

Katafalk sowie Leuchter und Kreuzfig zur Aufbahrung leihweise.

Grottkau, im Mai 1919

Hochachtungsvoll

Heinrich Schubert

Tischlermeister.

Bekanntmachung

Wie hier bekannt geworden, soll die für die Stadt und den Kreis Grottkau überwiesene konfiskierte Milch von Kaufleuten aus dem hiesigen Kreise ausgeführt worden sein. Die Ausführung dieses wichtigen Nahrungsmittels ist unterjagt, und wird mit allen zu Gebote stehenden Mitteln bekämpft werden.

Grottkau, den 20. Mai 1919.

Der Magistrat. Der Volktrat.

Die hiesigen Kaufleute haben in dieser Woche folgende Lebensmittel überwiesen erhalten:

Kunsthonig für Brotartenempfinger und Selbstversorger. Auf den Kopf entfällt 1/4 Pfund.

Der Verkauf beginnt am Sonnabend nachmittag.

Grottkau, den 23. Mai 1919.

Der Magistrat.

Sichere Hypothek

bis zu 30 000 Mark (auch geteilt) zu vergeben. Anfragen unter Anlegung der Verhältnisse sind unter M. H. an die Geschäftsstelle d. B. zu richten.

Zigarettten

ohne Rauch. „Wischtabak“. p. Mille 100 M. sind in Dosen von 5—10 Mille abzugeben. C. P. Gotsch, Hindenburg D.S.

DRUCKSACHEN

aller Art

für Privat- wie Geschäftsbedarf
fertigt schnellstens und modern an

Buchdruckerei Konrad Menzel,
Grottkau Ring 1.

Der Verkauf der Kirschnutzung
an den Chaussees des hiesigen Kreises wird vom 27. Mai
auf **Donnerstag, den 5. Juni, vormittags 9 Uhr,**
im **Ziergartenaal** verlegt.
Grottkau, den 28. Mai 1919.
Der Kreisbaumeister.

Die Kirschen

von den Mäen der Charité-Güter **Prieborn, Arnsdorf**
und **Crummendorf** werden **Dienstag, den 27. Mai,**
vormittags 9 Uhr, im **Reutamt zu Prieborn** meist-
bietend gegen **Barzahlung** verpachtet. **C. Hecker.**

Bekanntmachung

Das unterzeichnete Ab. verkauft
Dienstag, den 27. Mai 1919, vorm. von 9 Uhr ab
am **Wagenhaus 8, neben der Dr. Goldammerstraße**
meistbietend gegen **sofortige Bezahlung:**

Vierrädrige Fahrzeuge, Zugtaue, Kunte,
Hufeisen und alte Geschirrtelle.

Interessenten werden zu dem Termin mit dem Bemerken
eingeladen, daß Verkauf nur an Selbstverkäufer erfolgen darf.
Käufer müssen unterschriebene und unterstempelte Bescheinigung
der Ortsbehörde vorzeigen, daß sie Fahrzeuge und Geschirrt-
teile für ihren Betrieb brauchen. Die Fahrzeuge sind stark
gebraucht, für die Landwirtschaft und den Gewerbebetrieb aber
noch gut geeignet.

Reiffe, den 20. Mai 1919.

Artillerie-Depot.

„Sinalco-Saft“

unentbehrlich für jeden Haushalt! Verkaufsstellen durch
Plakate kenntlich.

Wir bieten an:

Wasserdichte Planen-Stoffe

(Friedensware)
vernäht, einschließlich Ausrüstung auf je 1 qm 1 Dese auf Stoffunterlage, in
drei verschiedenen Qualitäten

je Quadratmeter Mark 13,75
" 14,50
" 16,75

gegen Rasse ohne Abzug, freibleibend, unverwundlich.

Schles. Raiffeisen-Gesellschaft

Lager Brigg, Bezirk Breslau
Bautzenerstraße 29
Telefon 46
Telefon 46

Hut

verloren. Abzugeben Königsstr. 101

ein Zimmer

mit **Belgisch**. Schriftliche Offerten
erhöht **Joseph Snyder,**
Junkerstraße 9.

Fahrrad-Reifen

billig. Fordern Sie sofort Gratis-
Prospekt von **W. Planer.**
Charlottenburg 4,
Abt. II 980.

Nähgarn

schwarz und weiß, nur allerfeinste
Ware. Gebe a. einz. Musterrollen
ab. Wiederkäufer erhalten Rabatt.
M. Wollny,
Dannover, Wollstraße 7.

Fahrrad mit Gummi- bereifung

zu verkaufen. Wo? sagt die Ge-
schäftsstelle d. Abg.

Geld

gegen monatliche
Rückzahlung vereinfacht
R. Calderarow, Hamburg 5.

Gummistempel

in jeder gewünschten Ausführung
liefert schnell und preiswert
Buchhandlg. Ring 1.

Nach erfolgter Renovation meiner Lokaltäten bringe ich
dieselben als
angenehmen Familienaufenthalt
in freundlichste Erinnerung mit dem Bestreben, meinen mich
besuchenden Gästen und Kundenschaft mit
gutem Kaffergebäck und Getränken
dienen zu können.
Josef Herde
Konditorei und Café
Grottkau Ring 4.

VORTEILHAFTES ANGEBOT

in besonders guten Sorten
und zu mässigen Preisen

BLOCKS	in gross. u. schmalen Formaten, weiss und farbig, glatt und in weiss, blau und fieder, solider Art, ebensolches in grösserem Format als	LEINEN	
DAMEN- PAPIER		HERREN- PAPIER	
KARTEN- BRIEFE	in weiss und farbig, feine weisse Karten m. Hüllen, Trauerkarten, Trauerbillettpost in viel. Format.	TRAUER- PAPIER	
SCHREIB- PAPIER	in Billett-Format und für den Geschäftsbedarf, ebenso weisse und farbige	BRIEF- HÜLLEN	
KONZEPT	Papiere für d. Bureau- u. Amts- gebrauch, Amtshüll., Aktenfisch.	KANZLEI	
SCHREIB- MASCHINE	Papiere, Durchschlag- Papiere, Kohle-Papiere in allen Formaten für den	BUREAU- BEDARF	
KONTO- BÜCHER	Hauptbücher alle Sorten Geschäfts-Bücher	KASSA- BÜCHER	
== ZUM SCHULANFANG: ==			
SCHREIB- HEFTE	alle Sorten Stundenpläne, Aufgabenhefte usw.	HALTER	
RADIER- GUMMI	Feder-Kästen, Feder-Taschen, Löschpapier, Einschlagebogen	FEDERN	
== VERSANDMATERIAL! ==			
POST- KARTONS	in jeder Grösse, fester Aus- führung. Eier-Kartons	SCHNUR	
PACK- UND PERGAMIN-	Papier in Bogen und Rollen sowie	PACKLACK	
		BUTTERBROT- PAPIER	
Telef. Nr. 84	BUCHHANDLUNG RING 1	Telef. Nr. 84	

Rühriger Verkäufer

zum Verkauf eines erstklassigen, dabei billigen Seifen-Gelases unter vorteil-
haften Bedingungen gesucht. Angebote unter Nr. 11120 an die Annonc.-
Exp. **Georg Voigt,** Berlin erbeten.

Freiwillige Versteigerung

Mittwoch, den 28. Mai 1919,
vormittags 10 Uhr, werden im
Saale des Hotel „zum schwarzen
Bär“ diverse Möbelstücke, darunter
Schränke, Betten
mit **Matratzen,**
Blüschjosa
aus dem Nachlass der verstorbenen
Frau Weiss meistbietend versteigert.
Die Erben.

Fräulein

wichtiges Schneiden kann, für dauernde
Arbeit bald gesucht bei
H. Koppernack.

Alleinvertrieb Reisende

Reisende (auch Damen) für **D. R. P.**
gesucht. (Gesetz vom 26. Juli 1918
steht zum Kauf. **Höher Verdienst.**
Reichs-Zentrale
f. landw. u. gewerb. Buchführung
Breslau-Schles., Friedrichstr. 11.

Sattlerei

in **latz. Dorf** oder **kleinstädt.** mit
oder ohne **Grundstück**
zu **kaufen** gesucht.
J. A. Scholz,
Breslau V., Gräbnerstraße 521.

Schuhmacher Existenz?

Off. unter **II a. d. Geschl. d. Abg.**

Soennecken-

Hennssson-

Briefordner

sind wieder vorrätig in der
Buchhandlg. Ring 1.

Von neuester Sendung empfehle ich als besonders vorteilhaft:

Kostüme in verschiedenen Farben 210.00, 175.00, 160.00, 135.00, 120.00
Kostümröcke in großer Auswahl 55.00, 50.00, 47.00, 40.00, 15.00

Ferner einen grösseren Posten

140 cm breite Kostümkstoffe, auch als Anzugstoffe geeignet, Meter 23.00
marineblau Diagonal Meter 20.00
Hosentstoffe, nicht Papier Meter 13.50
Hosenzuge, Zellstoffgewebe Meter 2.50

August Ernst, Neisse